

# 100. Wissenschaftliche Jahrestagung

12. und 13. März 2014  
in Berlin

**Interdisziplinäre Impulse  
für die Suchthilfe**



Programm  
Organisationshinweise

# Vorwort

## Interdisziplinäre Impulse für die Suchthilfe

Die 100. wissenschaftliche Jahrestagung ist schon etwas Besonderes in der Kongresslandschaft. In den 110 Jahren seines Bestehens hat der buss (mit Ausnahme von zehn Kriegs- und Nachkriegsjahren) jedes Jahr zu einer Tagung eingeladen. In diesen Tagungen wurde die Entwicklung der Suchtkrankenhilfe von der Hausgemeinschaft bis zur modernen Suchtmedizin reflektiert und oft auch heftig diskutiert. Stets ging es darum, neben den Hinweisen für das Alltagsgeschäft auch Orientierung für die zukünftige Entwicklung mitzunehmen. Deshalb wollen wir auch die hundertste Tagung nicht mit einem Blick zurück begehen, sondern uns auf die Aufgaben konzentrieren, die die Zukunft für uns bereithält. Sie entstehen aus der Entwicklung der Gesellschaft, in der wir leben und arbeiten – und aus der Entwicklung der Suchttherapie und der Therapeuten.

Sucht und Sehnsucht klingen nicht aus Zufall auf Deutsch ähnlich. Viele unserer Patientinnen und Patienten sehnen sich nach einer Orientierung in ihrem Leben, wünschen sich, ‚vollständig‘ zu sein. Dieses Gefühl teilen sie mit vielen Menschen. Die Sehnsucht nach Orientierung in der Religion, nicht selten in einer radikalen Form, zieht immer mehr junge Menschen an. Dr. Eugen Drewermann wird diesem Thema nachgehen. Das zweite gesellschaftliche Thema: In Deutschland haben mehr Menschen als je zuvor Arbeit, immer weniger können davon leben. Mit dem Thema Armut, Exklusion und Suchterkrankung wird Prof. Clemens Sedmak den zweiten Tag beginnen.

Natürlich wird auch die Therapie im Zentrum dieser Tagung stehen: Wie geht man mit traumatisierten Patienten um, welchen Beitrag leistet die Forschung (PD Ingo Schäfer)? Für die praktische Arbeit mit unseren Patienten wird Prof. Friedemann Schulz von Thun das von ihm entwickelte Konzept des inneren Teams vorstellen und zeigen, wie es in der Behandlung Suchtkranker eingesetzt werden kann. Die Person des Therapeuten ist es ja, die Veränderung vermittelt, jenseits von Manualen und Checklisten. Dr. Andreas Dieckmann wird die Tagung mit einem Vortrag über die innere Einstellung von Therapeuten als Wirksamkeitsfaktor in der Therapie abschließen. Interessante Arbeitsgruppen und Fortbildungen runden auch dieses Jahr das Angebot ab.

Schließlich darf ich Sie noch ganz herzlich zu einem festlichen Abend in die Kalkscheune einladen, in der wir die 100. Jahrestagung mit einem Festmenü und einem Auftritt des Kabarettisten Johannes Warth feiern wollen.

**Dr. Martin Beutel**

# Programm 12. März 2014

## Fortbildungen

---

9.00 – 12.00 Uhr Beschreibung siehe Anlage

12.00 Uhr **Mittagsimbiss**

## Beginn

---

13.00 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**  
Dr. Martin Beutel

**Grußwort**

Drogenbeauftragte der Bundesregierung

Verleihung des Wolfram-Keup-Förderpreises

14.00 Uhr **Pause**

Tagesmoderation: Karin Feugmann

## Vorträge

---

14.15 Uhr **Zwischen Sucht und Sehnsucht – Oder: Wozu Religion?**  
Dr. Eugen Drewermann

15.00 Uhr **Sucht und Trauma – Evidenzbasierung und klinische Erfahrung in der Therapieforschung**  
PD Dr. Ingo Schäfer

15.45 **Kaffeepause**

# Programm 12. März 2014

## Arbeitsgruppen mit Impuls-Statements

---

- 16.15 Uhr
1. Neurobiologie der Sucht: Bewährt sich der ‚Joystick gegen das Suchtgedächtnis‘ in der klinischen Praxis?  
PD Dr. Johannes Lindenmeyer, Dr. Robert Stracke,  
Dr. Mirko Pawlikowski
  2. Update Internetsucht: Ätiologie,  
pathologische Nutzungsmuster und Behandlung  
Kai W. Müller, Michael Dreier
  3. Crystal-Speed & Research Chemicals –  
Neue Drogen, neue Therapie?  
Dr. Max Braun, Marcus Breuer
  4. Naturnahe Therapie  
Joachim Jösch
  5. Kombi-Therapie  
Wolfgang Indlekofer, Barbara Müller-Simon,  
Dr. Martin Schlesinger, Dr. Carlo Schmid, Dr. Jürgen Seifert
  6. Zugangswege zur Suchttherapie –  
Das Lotsennetzwerk Thüringen  
Frank Hübner
  7. RMK – Assessment und Software für die  
Eingangsdiagnostik  
Ulrike Dickenhorst, Ralf Nebe
- 18.00 Uhr    Ende der Arbeitsgruppen
- 19.00 Uhr    100-Jahr-Feier in der Kalkscheune mit Abendessen  
und einem Auftritt des Kabarettisten Johannes Warth  
(nicht im Tagungsbeitrag enthalten, Anmeldung erbeten!)

# Programm 13. März 2014

Tagesmoderation: Dr. Wibke Voigt

## Vorträge

---

- 09.00 Uhr      **Armut, Exklusion und Suchterkrankung**  
Prof. DDDr. Clemens Sedmak
- 10.00 Uhr      **Das Innere Team:  
Potential für die Arbeit mit Abhängigen?**  
Prof. Dr. Dr. h.c. Friedemann Schulz von Thun
- 11.00 Uhr      Kaffeepause
- 11.30 Uhr      **Die innere Einstellung von Therapeuten –  
ein Wirksamkeitsfaktor?**  
Dr. Andreas Dieckmann
- 12.30 Uhr      **Abschluss der Tagung**  
Dr. Martin Beutel
- 13.00 Uhr      Ende der Tagung

## Beschreibung

---

1. **Neurobiologie der Sucht: Bewährt sich der ‚Joystick gegen das Suchtgedächtnis‘ in der klinischen Praxis?**

**PD Dr. Johannes Lindenmeyer, Dr. Robert Stracke, Dr. Mirko Pawlikowski**

Das Neurokontrolltraining (NKT) als computergestütztes ‚unbewusstes Ablehnungstraining‘ hat in mehreren Vorstudien als therapeutisches ‚Add-on‘ bis zu zehn Prozent signifikant höhere Abstinenzraten gezeigt. In der Arbeitsgruppe werden zwei Jahre nach Präsentation des NKT auf der buss-Jahrestagung 2012 neben Grundlagenwissen insbesondere erste Ergebnisse aus der Multicenterstudie vorgestellt und Erfahrungen aus der Anwenderpraxis dreier Kliniken referiert. Des Weiteren wird der Frage nachgegangen, für welche Subgruppen dieses Training besonders erfolgreich zu sein scheint und wie NKT inhaltlich und versorgungsstrukturell weiterentwickelt werden könnte.

2. **Update Internetsucht: Ätiologie, pathologische Nutzungsmuster und Behandlung**

**Kai W. Müller, Michael Dreier**

Im Mai 2013 wurde ‚Internet Gaming Disorder‘ von der American Psychiatric Association als Forschungsdiagnose in das DSM-V aufgenommen. Damit wurde auf die steigende Anzahl von Betroffenen, die unter einer unkontrollierten und exzessiven Internetnutzung leiden, und auf die stetig wachsende Zahl an wissenschaftlichen Veröffentlichungen reagiert. Im für Deutschland geltenden ICD-10 ist die Internet- und Computerspielsucht noch nicht als eigenständiges Störungsbild verschlüsselt, jedoch zeigt sich auch hierzulande, dass diese Problematik einen nicht zu vernachlässigenden Anteil der Bevölkerung betrifft. Im Rahmen der Arbeitsgruppe soll der klinische und wissenschaftliche Kenntnisstand zum Thema Internet- und Computerspielsucht vertieft werden. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf Erkenntnissen zu Risikofaktoren und zu Internetanwendungen mit einem besonderen Sogpotenzial. Daneben werden ambulante und stationäre Behandlungsansätze vorgestellt, ebenso wie erste Daten zur Wirksamkeit von psychotherapeutischen Interventionen.

## Beschreibung

---

### 3. Crystal-Speed & Research Chemicals – Neue Drogen, neue Therapie?

**Dr. Max Braun, Marcus Breuer**

Crystal-Speed, Badesalze, Research Chemicals usw. – seit einiger Zeit werden Suchttherapeuten mit neuen Substanzen konfrontiert und den dazugehörigen neuen Begriffen förmlich überfütet. Aus Sicht der Referenten ist es nun Zeit für eine erste Zwischenbilanz: In dieser Arbeitsgruppe soll zum einen ein kurzer Überblick über die verschiedenen ‚neuen‘ Drogen gegeben werden. Zum anderen sollen – davon ausgehend – die wesentlichen Auswirkungen dieses veränderten Substanzkonsums auf die Drogenrehabilitation vorgestellt und kritisch diskutiert werden. Im Mittelpunkt stehen dabei Themen wie die Zunahme von kognitiven Störungen und Psychosen, die Nachweisproblematik, die Laborkosten und nicht zuletzt die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Settings der Drogenrehabilitation.

### 4. Naturnahe Therapie

**Joachim Jösch**

Der Mensch trägt eine naturverbundene Evolutionsgeschichte in sich, die er auch in seinem Lebensstil berücksichtigen muss, will er gesund bleiben oder wieder gesund werden. Landschaft, Gärten sowie Tierkontakt haben eine heilsame Wirkung auf Menschen, zumal auf Suchtkranke, die entwurzelt und auf der Suche nach einem Ankommen, einer Heimat sind. Menschen, die mit Tieren zusammenleben oder regelmäßig Kontakt haben, erfahren mehr Lebensqualität und Teilhabe. Es lohnt sich, Patienten in der Rehabilitation an ihre Geschichte mit und in der Natur zu erinnern, denn meistens sind es salutogene Erfahrungsräume, Orte heilsamer und beglückender Prägung, mit denen sie so in Kontakt kommen. In der Arbeitsgruppe werden Beispiele einer gelingenden ganzheitlich angelegten Integration des regelmäßigen und intensiven Erlebens von Pflanzen, Tieren und Natur in die stationäre Rehabilitation Abhängigkeitskranker vorgestellt.

## Beschreibung

---

### 5. Kombi-Therapie

**Wolfgang Indlekofer, Barbara Müller-Simon, Dr. Martin Schlesinger,  
Dr. Carlo Schmid, Dr. Jürgen Seifert**

In den letzten Jahren wurden in der Suchttherapie im Zusammenhang mit der Diversifikation und Individualisierung des Leistungsangebotes zahlreiche Modelle der Kombinationsbehandlung entwickelt. Die konzeptionellen Unterschiede dieser Modelle werden im Rahmen der Arbeitsgruppe an Beispielen aus verschiedenen Regionen dargestellt. Zusätzlich werden erste Eckpunkte aus dem Rahmenkonzept Kombi-Therapie erläutert, das die Deutsche Rentenversicherung derzeit erarbeitet und mit der GKV abstimmt. Mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sollen die Besonderheiten der regionalen Konzepte sowie die grundsätzlichen Vorteile und Probleme der Kombinationsbehandlung im Vergleich zu den ‚klassischen‘ Therapieformen (ambulant, ganztägig-ambulant, stationär) diskutiert werden.

### 6. Zugangswege zur Suchttherapie – Das Lotsennetzwerk Thüringen

**Frank Hübner**

Lotsen sind suchterfahrene Menschen, die freiwillig und ehrenamtlich andere Menschen mit Suchtproblemen auf ihrem Weg aus der Sucht begleiten. Im Lotsennetzwerk Thüringen arbeiten Lotsen mit Fachleuten aus Kliniken, Beratungsstellen, Einrichtungen der Suchthilfe und anderen Netzwerkpartnern zusammen, um mit Hilfe eines gemeinsamen Unterstützungsangebotes den Kreislauf Sucht zu durchbrechen. Ziel des Lotsennetzwerkes ist es, mehr suchtkranke Menschen zu erreichen. Daneben sollen vor allem auch diejenigen Suchtkranken angesprochen werden, die außer einer medizinischen Behandlung noch keine suchtspezifischen Hilfen in Anspruch genommen haben, bzw. solche, die von den Einrichtungen als ‚therapie- oder behandlungsresistent‘ bezeichnet werden. Das Lotsennetzwerk Thüringen arbeitet seit 2008 in Anbindung an den Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. (fdr). Von dort aus werden Lotsenschulungen und Praxisbegleitungen organisiert und durchgeführt und die Tätigkeiten und Partner im Netzwerk koordiniert.



## Beschreibung

---

### 7. RMK – Assessment und Software für die Eingangsdiagnostik

**Ulrike Dickenhorst, Ralf Nebe**

Im Rahmen der verschiedenen RMK-Projekte (Rehabilitanden-Management-Kategorien), an denen der buss mit der Bernhard-Salzmänn-Klinik und der Fachklinik St. Marienstift beteiligt ist, wurde ein Assessment entwickelt, das Items aus unterschiedlichen Fragebögen umfasst und sich – auch unabhängig von der Umsetzung des gesamten RMK-Konzeptes – sehr gut für die psychologische Eingangsdiagnostik zu Beginn der Therapie einsetzen lässt. Mit Hilfe einer entsprechenden Software, die auch über technische Schnittstellen zu den gängigen Dokumentationssystemen verfügt, können die Ergebnisse ausgewertet und in übersichtlicher Form als Grundlage für die Therapieplanung dargestellt werden. In der Arbeitsgruppe werden das Assessment und die Software vorgestellt sowie die Möglichkeiten des Einsatzes im Klinikalltag diskutiert.

#### **Vorbereitungsausschuss:**

Dr. Martin Beutel/Kraichtal-Kliniken/Vorsitzender buss, Hans-Jürgen Boder/Fachklinik Nettetal, Ulrike Dickenhorst/Bernhard-Salzmänn-Klinik, Dr. Andreas Dieckmann/Hartmut-Spittler-Fachklinik, Karin Feugmann/Fachklinik Peterhof und Frauenfachklinik Scheifeshütte, Wolfgang Indlekofer/Rehaklinik Freiolsheim, Dr. Andreas Koch/Geschäftsführer buss, Claudia Lingelbach-Fischer/Geschäftsstellenleiterin buss, Dr. Sabine Rau/Tagesklinik des Gesundheitsamtes Düsseldorf, Andreas Reimer/Deutscher Orden Suchthilfe, Simone Schwarzer/buss, Olaf Szakinnis/Fachklinik Klosterwald, Dr. Robert Stracke/Fachkrankenhaus Hansenbarg, Dr. Wibke Voigt/Fachklinik St. Vitus, Dr. Bernd Wessel/Fachklinik Kamillushaus

Titelgrafik von Christof Lutz

# ReferentInnen / ModeratorInnen



<b>Dr. Max Braun</b>	MPH, Chefarzt und Leiter der Fachklinik Alpenland, Bad Aibling
<b>Marcus Breuer</b>	Psychologischer Psychotherapeut, Therapeutischer Gesamtleiter des Therapiezentrum Grafrath und des Adaptionshauses Kieferngarten in München
<b>Ulrike Dickenhorst</b>	Dipl.-Sozialpädagogin, Psychotherapeutin, Therapeutische Leiterin der Bernhard-Salzmann-Klinik, LWL-Klinik Gütersloh
<b>Dr. Andreas Dieckmann</b>	Chefarzt, Hartmut-Spittler-Fachklinik am Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum, Berlin
<b>Michael Dreier</b>	Dipl.-Soziologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektkoordinator, Ambulanz für Spielsucht, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsmedizin Mainz
<b>Dr. Eugen Drewermann</b>	Theologe, Psychoanalytiker und Schriftsteller
<b>Frank Hübner</b>	Projektleiter Lotsennetzwerk Thüringen, fdr Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V., Vorsitzender des KREUZBUND e. V. Diözesanverband Erfurt
<b>Wolfgang Indlekofer</b>	Dipl.-Psychologe, Therapeutischer Gesamtleiter der Rehaklinik Freiolsheim, Gaggenau
<b>Joachim Jösch</b>	Leiter der Suchthilfe Rhein-Main im Frankfurter Verein für soziale Heimstätten e. V. und Leiter des Fachkrankenhauses Vielbach
<b>PD Dr. Johannes Lindenmeyer</b>	Dipl.-Psychologe, Direktor der salus klinik Lindow
<b>Kai W. Müller</b>	Dipl.-Psychologe, Klinischer und wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ambulanz für Spielsucht, Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsmedizin Mainz
<b>Barbara Müller-Simon</b>	Deutsche Rentenversicherung Bund, Geschäftsbereich Sozialmedizin und Rehabilitation, Berlin



## ReferentInnen / ModeratorInnen

<b>Ralf Nebe</b>	Leitender Psychologe der Fachklinik St. Marienstift, Neuenkirchen
<b>Dr. Mirko Pawlikowski</b>	Dipl.-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut in Ausbildung, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bernhard-Salzmann-Klinik, LWL-Klinik Gütersloh
<b>PD Dr. Ingo Schäfer</b>	Oberarzt, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Geschäftsführer des Zentrums für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS) der Universität Hamburg
<b>Dr. Martin Schlesinger</b>	Leiter der Fachklinik Haus Renchtal, Renchen
<b>Dr. Carlo Schmid</b>	Leitung der Klinik ‚Schloß Falkenhof‘ mit Tagesrehabilitation und Adaptionseinrichtung, Bensheim
<b>Prof. Dr. Dr. h.c. Friedemann Schulz von Thun</b>	Psychologe, Kommunikationswissenschaftler und -trainer, Gründer des ‚Schulz von Thun Instituts für Kommunikation‘, Hamburg
<b>Prof. DDDr. Clemens Sedmak</b>	Professor für Sozialethik am King’s College London, Leiter des Zentrums für Ethik und Armutsforschung der Universität Salzburg, Präsident des ifz. internationales forschungszentrum für soziale und ethische fragen, Salzburg
<b>Dr. Jürgen Seifert</b>	Chefarzt/Klinikleitung der Fachklinik Erlengrund, Salzgitter
<b>Dr. Robert Stracke</b>	Chefarzt, Fachkrankenhaus Hansenbarg, Hanstedt

## Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e. V.

Wilhelmshöher Allee 273 | 34131 Kassel | [www.suchthilfe.de](http://www.suchthilfe.de)

Telefon: 0561 779351 | Fax: 0561 102883 | E-Mail: [buss@suchthilfe.de](mailto:buss@suchthilfe.de)

### Tagungsort

---

Katholische Akademie  
Hannoversche Straße 5 b  
10115 Berlin  
Telefon 030 28486-0  
Telefax 030 28486-10  
[tagungszentrum.kath.akademie@t-online.de](mailto:tagungszentrum.kath.akademie@t-online.de)

### Tagungsgebühr

---

170 Euro für Mitglieder des buss oder fdr+  
200 Euro für externe Teilnehmer  
(inkl. Pausenverpflegung)

#### Fortbildung

50 Euro, 12. März 2014, 9.00 – 12.00 Uhr

### Abendveranstaltung in der Kalkscheune

---

25 Euro, Eintrittskarten werden zusammen mit der Anmeldebestätigung versandt.

### Anmeldung / Hinweise

---

Anmeldeschluss: 25. Februar 2014

Bei Absagen nach diesem Termin ist – falls keine Ersatzperson benannt werden kann – die Hälfte der Teilnehmergebühren zu entrichten.

Die Ärztekammer Berlin hat für die Teilnahme an der Jahrestagung 8 Fortbildungspunkte und für die Teilnahme an einer Fortbildungsgruppe 5 Punkte erteilt.

Bitte beachten Sie, dass Zimmerreservierungen nicht über die Geschäftsstelle vorgenommen werden.



Wegeplan: Katholische Akademie

### Arcotel Velvet Berlin-Mitte

Abuf bis 29. Januar 2014

Stichwort buss

Oranienburger Straße 52

Telefon 030 278753-0

[www.arcotelhotels.com](http://www.arcotelhotels.com)

[velvet@arcotelhotels.com](mailto:velvet@arcotelhotels.com)

EZ 85 Euro ohne Frühstück

### Ramada Berlin-Mitte

Abuf bis 28. Januar 2014

Stichwort buss

Chausseestraße 118

Telefon 030 278755-0

[www.ramada.de](http://www.ramada.de)

[berlin.mitte@ramada.de](mailto:berlin.mitte@ramada.de)

EZ 89 Euro inkl. Frühstück





# Fortbildungen 12. März 2014

- 4. **Die psychoanalytisch-interaktionelle Methode bei traumatisierten Patienten**  
**Dr. Andreas Dieckmann**  
 Auguste-Viktoria-Klinikum, Berlin

Die psychoanalytisch-interaktionelle Therapie – ein verhaltensorientiertes psychotherapeutisches Standardverfahren, das aus der Psychoanalyse entwickelt wurde –  
 LEBEUEHARRRMMEBHFKEVIÜBVCFKW  
 VÖÖE  
 VEDVLHEDDKUÜVWLFKDRKVSHEIÜEMPPW ,Q SWREO  
 VBMH)RUUVVRÖÖDFKMEVHEÖDVIÜBV/  
 innen mit traumabedingten Symptomen in den Fokus genommen werden.

- 5. **Tabakentwöhnung in der Suchtreha**  
**Ole Ohlsen**, Dipl.-Pädagoge und Suchtberater, spezialisiert auf Tabakentwöhnung,  
 HAEKKWDSLEPRV)UDÖ)WDÖVGHÖVRLDE  
 HPVÖ/

LSRVUÖ)HVFKHEÖUJRUHEJURÖFKW ÖKPH  
 hindert viele Raucher am Versuch, das Rauchen aufzugeben. Auch ein großer Teil der  
 BVVEÖKWKUDUDRKKMLÖDZVLFKWUEFKLVM JHDE  
 GMMÖÜHEÖKVRSEZHERÖ UERÖ ÖÖ  
 das Rauchen bei einer gleichzeitig vorliegenden anderen substanzgebundenen Ab-  
 KÖJMWÖVZDKJHEÖHÖRUW ELÖVROÖÖDFKW  
 geben, typische Situationen im Alltag der Tabakentwöhnung zu besprechen sowie  
 ‚Best Practice‘-Erfahrungen auszutauschen und diese Strategien auf den Alltag in einer  
 ÖKWKD.ÖÖHWDJÖ

- 6. **Moderne Psychopharmaka im Spannungsfeld zwischen Hilfe und Suchtgefährdung**  
**Dr. Brigitte Blechl-Krause**  
 HÖVKHEÖDJHÖX

Der zunehmende Missbrauch von Psychopharmaka erfordert in der Suchthilfe heute  
 HÖHÖHÖVVOÖH LUNFKDDVPELÖÖ ÖBE  
 ZLUEÖMBÖVDOÖH GMSUAKÖÖVROÖKH  
 SVFKRDÖUÖRÖJHÖFKÖÖPÖVWÖLH  
 )RUUVÖVROÖEMRÖHLFKÖVÖÖÖLDDUEH/ÖFKRÖJÖ  
 Kompetenzen in diesen Bereichen vermitteln, um die Erhebung der Suchtanamnese  
 VVÖHÖKRULVFKÖÖÖUÖVÖFRILW/SLÖX  
 Ö.DÖRUJMKÖHVLÖÖPÖHÖ JÖÖDJÖKÖE HÖ  
 Fällen zu stellen.